

Annerose Menninger
Historienfilm und Dekonstruktion
Methodische Überlegungen am Beispiel
1492: Conquest of Paradise

GWU 65, 2014, H. 7/8, S. 405–422

Regelmäßig werden Historienfilme über alle Geschichtsepochen produziert, deren Einfluss auf das kollektive Gedächtnis unbestreitbar ist. Systematische Dekonstruktionskonzepte stehen jedoch noch aus. Der Beitrag schlägt ein solches Modell vor, das methodisch geschichts-, film- und musikwissenschaftliche Zugänge kombiniert. Demonstriert wird es anhand der populären Kolumbus-Verfilmung *1492: Conquest of Paradise* (1992). Dabei wird deutlich, dass die Frage nach den Filmvorlagen und deren Rezeption zu Schlüsselbefunden führt. Denn sie erlauben Rückschlüsse auf Erzählpraxen, Inszenierungsmuster, Beglaubigungsverfahren, Publikumserwartung und Filmbotschaft. Da das Konzept zur Analyse weiterer Historienfilme anregen soll, um ihr Regelwerk zu erschließen, werden im Ausblick Parallelen zu populären Historienfilmen (1985–2012) erschlossen.

Christoph Kühberger
Empirische Befunde zum Umgang mit Spielfilmen über die Vergangenheit in der Sekundarstufe I

GWU 65, 2014, H. 7/8, S. 423–438

Der Beitrag beschäftigt sich mit einem Teilbereich einer empirischen Untersuchung zur Wahrnehmung von filmischen Darstellungen der Vergangenheit bei Schülerinnen und Schülern der Sek. I. Anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse von Schüleressays werden Geschichtsverständnis sowie konzeptionelle Zugänge zum geschichtskulturellen Produkt rekonstruiert. Dabei werden auch die Mediennutzung der Schülerinnen und Schüler sowie die Einschätzung der Lehrpersonen hinsichtlich der Schülerleistungen berücksichtigt. Der Beitrag gibt damit Einblicke in die in der 7. Schulstufe anzutreffende Heterogenität im Umgang mit Spielfilmen über die Vergangenheit.

Isabel Richter

Volkskörper

Die Porträtserien der Fotografin Erna Lendvai-Dircksen

GWU 65, 2014, H. 7/8, S. 439–451

Der Beitrag stellt die Fotobildbände der deutschen Fotografin Erna Lendvai-Dircksen vor, die neben der Filmemacherin Leni Riefenstahl und dem als „Leibfotograf“ Hitlers bekannten Heinrich Hoffmann zu den erfolgreichsten und populärsten BildproduzentInnen im Nationalsozialismus gehörte, aber im Unterschied zu Riefenstahl und Hoffmann heute deutlich weniger bekannt ist. Lendvai-Dircksen war eine wesentliche Protagonistin in der visuellen Gestaltung der Blut- und Boden-Ideologie. In ihren Typisierungen der Landbevölkerung stehen Physiognomien als Inbegriff der „Volksgemeinschaft“ im Zentrum. Ihre Bildbände erschienen in hohen Auflagen: Man kann davon ausgehen, dass sie zur Konstruktion und Verankerung rassistischer Zuschreibungen im Bewusstsein der Menschen beigetragen hat. Denn die Propagierung der Rassenlehre ist auf Veranschaulichung, und das heißt auf Bilderzeugung, angewiesen.

Thomas Schleper

Noch nie war Erinnerung so wertvoll wie heute ...

„1914“ im Rheinland: Großes Ensemble aus Expositionen, Exkursionen und Events

GWU 65, 2014, H. 7/8, S. 452–471

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) startete im Herbst 2013 sein Verbundprojekt „1914 – Mitten in Europa. Das Rheinland und der Erste Weltkrieg“. Fach- wie amtsübergreifend konzipiert und mit externen Partnern im Boot ist eine der größten Veranstaltungen zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg unterwegs, die bis zum Sommer 2015 14 Ausstellungen, mehr als 250 Rahmenveranstaltungen und mehrere Exkursionsprogramme sowie zahlreiche Aktionstage umfasst. Der Projektleiter gibt einen Überblick und diskutiert Chancen und Risiken beim Versuch, in unterschiedlichen Formaten ein „Epochenbild“ auch für die politische Bildungsarbeit anzubieten.

Korrekturhinweis

In Heft 5/6 wurde auf dem Titel der Name eines Autors falsch wiedergegeben. Er lautet korrekt: Holger Afflerbach. Außerdem ist die Zählung des bereits über zahlreiche Hefte laufenden Literaturberichts „Altertum“ durcheinandergeraten: In Heft 1/2 ist Teil VI erschienen (falsch angegeben als V), in Heft 5/6 Teil VII (falsch angegeben als VI); in diesem Heft wird der Bericht korrekt mit Teil VIII fortgesetzt. Wir bitten um Nachsicht.